

Zur gefälligen Nachricht!

Der Text der vorstehenden Volkshymne ist einzeln und in Parthien in der Buchdruckerei des Unterzeichneten zu haben. Für jede Volksschule in Kronstadt und dessen Bezirk, jeder Nation und Confession, hat der Unterzeichnete eine Anzahl Exemplare bestimmt um die ärmeren Schulkinder damit zu theilen. Die Exemplare können von den betreffenden Herrn Lehrern jeden Tag in Empfang genommen werden.

Kronstadt, 15. April 1854.

Johann Gött.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Aus der Moldau laufen unsere Nachrichten bis zum 7. April. Die moldauischen Ulanen und andere Notabilitäten waren am Morgen dieses Tages aus Jassi hinausgezogen um den alten Feldherrn Fürsten Paskevitich mit kaiserlichem Pompe zu empfangen. Es heißt bestimmt, daß der Fürst den Oberbefehl über die Donauarmee übernehmen und die Russen nach Konstantinopel führen werde. Die hier eingestandenen Freischärler sind am 2. April nach Galatz und Bukarest zu in Warsch gefehrt worden. General Sala ist ihnen am 3. nachgefolgt.

Als Nachricht zu dem Donauübergang hat unser Korrespondent aus sicherer Quelle erfahren, daß die Russen denselben nicht so leicht bei Tultscha und Hatttscha bewerkstelligt haben, als die ersten Nachrichten erzählt haben. Fünfzehnmal sollen die Russen die türkischen Positionen fruchtlos gekürrt haben, und erst mit dem 16. Sturm sei es ihnen gelungen die Türken zu werfen. Es war ein blutiger Kampf in dem 5000 Türken und 4000 Russen theils todt, theils bliesirt gefallen sind. Die Türken zogen sich in Ordnung zurück, da die erwartete Hilfe aus Hirsowa nicht anlangte, weil gleichzeitig an diesem Punkte ein Uebergang von den Russen versucht wurde und die türkischen Truppen beschäftigte, wodurch Tultscha und Hatttscha gefallen ist.

Im Umfange des ganzen schwarzen Meeres kreuzen verschiedene Abtheilungen der vereinigten Flotten. Nach heute (14. April) hier eingelaufenen Nachrichten kreuzen zwei große englisch-französische Kriegsschiffe vor der Sulinamündung, eine große englische und eine französische in großer Anzahl vor den verschiedenen andern Mündungen, und scheinen hier wichtige Ereignisse für die nächste Zeit vorzubereiten. Die Besatzung in Warua soll nach denselben Nachrichten bereits Verstärkung durch französische Truppen erhalten haben. Kapitän Brock ist mit einer Anzahl „Mastere“ (Schiffer) ausgelaufen, um die Vermessungskarten des schwarzen Meeres zu berichtigen. Die Karten, welche man jetzt hat, und die auf russische Beobachtungen gegründet sind, sollen durch und durch fehlerhaft sein. Kapitän Brock unternimmt zugleich eine Reconnaissance der russischen Forts und wird dabei vom französischen Dampfer „Samoa“ unterstützt. Am besten kennen die Mastere der Guldampfer das schwarze Meer und den finnischen Golf, und man hofft, daß ihre Erfahrung von den Admiralen reichlich in Anspruch genommen werden wird. Als Wolfe in der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich zum Angriff auf Dnebec vorbereitete, verdankte er einen großen Theil seines Erfolges den Vermessungen eines obskuren Seemannes, eines „Gymastere“, d. s. lange nachher als Weltumsegler berühmten Kapitäns James Cook. — An der Ostküste des schwarzen Meeres ist, wie man aus Trapezunt schreibt, von russischen Schiffen nichts mehr zu sehen, und man ist der Ansicht, die Weltmächte würden den Seekrieg auf dem schwarzen Meer damit beginnen, daß sie den russischen Festungen jede Zufuhr abschneiden und sie somit zur Uebergänge zwingen, was denn doch nicht dadurch allein möglich wäre, da diese Festungen, wie Handelsstütten, die mit Lieferanten in Verbindung stehen, erzählen, in der letzten Zeit sehr stark verproviantirt worden sind. Im Widerspruche mit dieser vermutheten Unfähigkeit der russischen Flotte einigermaßen stehen folgende aus Odessa schon vor einigen Tagen eingelaufenen Nachrichten. Es sei, heißt es, in Sebastopol nicht ein russisches Kriegsschiff zu sehen, ja man glaube, die Russen hätten etwas gegen Warua im Schilde. Damit stimmt auch eine Meldung vom 2. April überein, nach welcher an 30 russische Kriegsschiffe bei Kotschisch erschienen sind, wodurch auch die Räumung dieses Plazes durch die Türken erfolgt sein soll. — Vom Kriegsschauplatz aus Asien sind noch keine

näheren Nachrichten, außer von Verstärkungen der Streitkräfte in den Positionen der beiden kriegsführenden Parteien. Persien soll nun fest in seiner Neutralität verharren wollen.

In Malta geht nunmehr die Einschiffung fort und fort sehr rasch von St. Aten; da die Uebergänge der Russen über die Donau es immer mehr offenbar machen, daß man mit der Hilfe für den Allirten viel zu lange gezögert hat. Man fürchtet zu spät zu mancherlei Eventualitäten zu kommen.

Der Generalbefehl, welchen Marschall St. Arnaud an die für den Orient bestimmten algerischen Truppen erlassen hat, lautet nach dem „Moniteur Algerien“:

„Soldaten!

In einigen Tagen werdet ihr nach dem Orient abgehen, ihr werdet dort einen ungerechten Weise angegriffenen Allirten zu vertheidigen, die Herausforderungen, welche der Gzar ganz Europa hingeworfen hat, zu rächen haben. Vom Baltischen bis zum Mittelmeere wird Europa eure Anstrengungen, eure Erfolge mit Beifall begrüßen.

Ihr kämpfet an der Seite von Engländern, von Türken, von Ägyptern, wisset, was man Waffenbrüdern schuldig ist: es heißt: herzliche Einigkeit im Lager, Hingebung an die gemeinschaftliche Sache im Felde.

Frankreich und England, früher als Feinde einander gegenüberstehend, sind nun Freunde und Allirte geworden, sie haben kämpfend einander schätzen gelernt. Vereint sind sie die Herrscher der Meere, und unsere Flotten werden das Meer verproviantiren, während die Hungernoth im Lager des Feindes herrschen wird.

Die Türken und Ägypter haben seit dem Anfang des Krieges dem Feinde Stand zu halten gewußt, sie haben ihn allein zu wiederholten Malen besiegt, was werden sie erst von unsern Bataillonen unterstützt vollbringen!

Soldaten! Die Adler des Kaiserreichs fliegen wieder auf, aber nicht, um Europa zu bedrohen, sondern es zu vertheidigen. Kraget noch einmal das erhabene Zeichen, wie es eure Väter getragen, und, wie sie, wiederholt den Ruf, der sie so oft zum Siege geführt: Es lebe der Kaiser!

Der Oberkommandant der Arme des Orients:

A. de St. Arnaud.

Im Norden.

Die Ostsee-Flotte soll bereits die Höhe von Rügen passirt sein. Dieselbe besteht gegenwärtig aus 22 Segeln mit 1252 Kanonen zum Theil vom größten Kaliber, 9020 Pferdekräften und 12500 Besatzung. Die in nächster Zeit hinzukommenden Segel werden die Zahl der Kanonen auf 1840 bringen. Nach einem Schreiben aus Kopenhagen, das von der Seeseite reichlich mit Geschütz versehen ist, hatte sich der englische Gesandte Buchanan am 2. April zur Flotte begeben. Man sprach davon, daß dem Admiral Napier Weiung zu einem beschleunigten Vorgehen zugekommen sei, als man Anfangs vermuthet habe. Ein Offizier der napierischen Ostsee-Flotte schreibt an einen Freund in London: „Die „Miranda“ hat uns die Nachricht gebracht, daß die russische Flotte (wahrscheinlich ist ein russisches Geschwader gemeint) in Reval vor Anker liegt, und vor Ende April nicht im Stände sein wird, die offene See zu gewinnen.“ Mit dem Lohseisen durch Säge und Hammer, von dem so viel fabulirt worden, scheint es demnach nichts zu sein, und Sir Charles Napier hätte eine Chance, einen Theil der russischen Flotte zum Kampf auf freier See zwingen zu können. Was die Correspondenten aus Kiel und Hamburg von den Sympathien und frommen Wünschen erzählen, mit denen man in Norddeutschland Napier's Flotte begleitet, hat im englischen Publikum außerordentlich freudige Sensation gemacht. — Aus Kiel schreibt ein Offizier vom 28., seit der Abreise der Flotte keine Gelegenheit geboten worden einander zu sprechen, auch dürfte dies kaum der Fall sein, bevor sie sich in einem Hafen treffen. Die Einfahrt nach Reval soll durch eine starke Festung, Namens Dwebeland vertheidigt sein, die aus Granit gebaut ist, und drei Batterien mit 800 Geschützen hat. Sie soll eine starke Besatzung haben. — Die Russen scheinen sich im Norden vorsichtig auf die Defensiv beschränken zu wollen. Dem „Astonabad“ zu Folge ist in dem Kirchen auf den Aalandinseln eine k. Rundmachung verlesen worden, nach welcher die dortigen Festwerke dedarmirt werden, die dortige Garnison abzieht, und die Vertheidigung der Bevölkerung überlassen werden soll. Hier dürfte es also schwerlich zu dem befürchteten heißen Kampfe kommen, von dem wir gestern als bevorstehend sprachen. Auf dem festen Lande wahren die Kriegsrüstungen fort. Außer der Reserve will man auch alle Veteranen zum Wiedereintritt in den Dienst bewegen. Den „Hamb. N.“ gemäß werden diese alten Freiwilligen je nach der Farbe der Knöpfe ihrer Uniform goldene oder silberne Chevrons, vom Tage des Eintrittes doppelten Sold und

eine silberne Medaille mit der Aufschrift „für den Eifer“ erhalten. Ferner bekommen sie ein Geldgeschenk von 1—5 Rubeln, je nach der Charge und Waffengattung, und nach Beendigung des Krieges eine lebenslängliche Pension. Auch fehlt es nicht an anderweitigen Auszeichnungen und Ordensverleihungen, ingleichen an patriotischen Ereignissen. So heißt es in dem von dem „Invaliden“ mitgetheilten Verzeichnisse loyaler Geber von dem bekannten Anatole Demidow, er habe sein ganzes Vermögen dem Kaiser zu Füßen gelegt.

Kronstadt, 14. April. Der folgende Artikel der „Oester. Kor.“ vom 9. April wirkt ein neues, wohl für die meisten Kreise unserer Leser erfreuliches, Licht auf die Stellung unseres Kaiserthums zur orientalischen Frage.

„Durch den nunmehr eingetretenen Kriegszustand Frankreichs und Englands gegen Rußland hat die Stellung der beiden ersten Mächte in der Wiener Konferenz eine Aenderung erlitten, welche es als wünschenswerth erscheinen ließ, neuerdings mittelst eines Protokolls zu constatiren, daß die Uebereinstimmung der vier Kabinete auf dem Boden der gemeinschaftlich ausgesprochenen Grundsätze dadurch nicht alterirt worden ist. Die Unterzeichnung dieses Protokolls ist unter dem heutigen Tage erfolgt. Der Grundlag der Integrität des türkischen Reiches — zu dessen wesentlichen Bedingungen die Räumung der Fürstenthümer gehört — hat darin eine wiederholte Anerkennung gefunden und eben so der Entschluß der vier Mächte, die Mittel zur Erreichung der Zwecke ihres Einverständnisses fernerhin zum Gegenstande gemeinsamer Berathung und Verständigung zu machen. Zugleich haben die Mächte der Uebereinstimmung ihrer Ueberzeugungen auch in sofern einen Ausdruck geben wollen, als sie sämmtlich ihr Interesse an der Verbesserung des Loses der christlichen Unterthanen der Pforte in dem Protokolle bekräftigt haben.“

Ueber die Hoffnungen, daß die Deutschen in der orientalischen Frage eintreten werden, schreibt der „Wiener Lloyd“ vom 8. März: „Es scheint nach den Nachrichten, welche aus Berlin hierher gelangen, klar zu sein, daß die Mission des Grafen Drloff von Medlenburg das Schicksal der Mission des Grafen Drloff getheilt hat. Das Berliner Cabinet weigert sich, der Dupe des Grafen Kesselrode zu sein. Die officiöse „Zeit“ gibt in sehr ungewissen Worten zu verstehen, daß der Kriegsminister General Bonin die Worte wirklich gebraucht hat, welche man ihm zugeschrieben, daß er gesagt, eine Allianz Preußens mit Rußland unter den jetzigen Umständen wäre einem Vaterlandsmorde gleichzusetzen. Es läßt sich nunmehr schließen, daß der berühmte österreichische General, welcher in besonderer Sendung an den preussischen Hof ging, seine Aufgabe glücklich gelöst hat und daß das Zusammengehen Preußens mit Oesterreich vertragmäßig festgestellt wird. Als eine nächste Folge dieses Ereignisses betrachten wir den Zutritt des deutschen Bundes zu dem von den deutschen Großmächten geschlossenen Bündnisse; dann eine allgemeine Mobilmachung der Heere in Mitteleuropa; dann eine an Rußland gerichtete kategorische Erklärung dessen, was Deutschland als Kriegsfall betrachten werde; dann eine förmliche Allianz mit den Westmächten: endlich den Krieg. Daß der Krieg unausbleiblich ist, erscheint dem Lloyd als eben so gewiß, als daß man ihn noch mehrere Monate ausbleiben lassen könnte. Man wird in St. Petersburg jeden Nerv und jede List anstrengen, um den Entschluß der deutschen Mächte zu verzögern. Alle deutschen Prinzen, welche in russischen Diensten stehen — und ihre Zahl ist eine ansehnliche — werden als Couriere von einem Hof zum andern jagen, um einige kleine deutsche Fürsten zu beschwören, eben so treu zu Rußland zu halten, wie sie selber. Die großen Kabinete wird man versuchen, durch Unterhandlungen zu täuschen, welche mit den friedlichsten Versicherungen beginnend, von Anfang an nur die Absicht haben, zu täuschen und hinter's Licht zu führen. Während mehr als einem ganzen Jahre hat Europa lernen können, wohin diese Vorgänge führen, und die theuer bezahlte Lektion wird hoffentlich nicht unfruchtbar gewesen sein. Europa bedarf des Friedens, aber dieser kann nur erobert werden, und je schneller man sich hiezu anstellt, desto eher wird man aus dem Kriege heraus-

kommen. So weit wenigstens muß die orientalische Frage in diesem Jahre gelöst werden, daß das Gebiet der europäischen Türkei dauernd vor Rußland geschützt werde, und in wenigen Tagen bricht schon der Monat Mai an.“

Kronstadt, 15. April. Die Briefe aus der Moldau, welche von dem persönlichen Schaden, den General Liders erlitten haben soll, Nachricht gegeben, kommen uns übertrieben vor, und wir lassen ihren Inhalt auf der Seite liegen. Der Herr General operirte mit seiner Armee nach Berichten vom 5. in der Dobrudzha ungehindert fort. Auch die gestern hier eingetroffenen Nachrichten über die am 6. und 7. vorgefallenen Gefechte und die gemeldete totale Niederlage einer Armee am 8. April beim Trajanswalle halten wir für falsch, da bis zur Stunde keine bestätigende Mittheilung darüber eingelaufen ist. Bukurest und Giurgiu waren am 12. April, also vier Tage später, in voller Ruhe, und obwohl auch dort Gerüchte über nicht geringe Verluste im Umlaufe waren, hatte man doch nichts davon vernommen, daß eine Armee ihre halbe Artillerie verloren und die Sprengung von 40,000 Mann, welche durch Major Dmer herbeigeführt sein soll, erfolgt wäre. Nicht die leiseste Andeutung wird in unsern Briefen, die heute eingelaufen sind, darüber gemacht und jene Gerüchte dürften ein Seitenstück zu dem Marsche der Türken auf Bukurest sein. Wir freuen uns, daß die hiesige Bevölkerung sich durch solche Gerüchte weder in ihrem Gemüthszustande noch in ihrem Verkehre im mindesten weiter beirren läßt. Nicht zwei Menschen in Kronstadt kennen wir, welche die Erzählung von großen Kriegsbegebenheiten nicht mit der größten Heiterkeit hinnehmen und allen hochtrabenden Mittheilungen über große Siege und Niederlagen, von welcher Seite sie immer kommen, schon im Voraus jede Glaubwürdigkeit absprechen.

Kronstadt, 15. April. Noch ein zweiter Beamter des französischen Konsulats in Bukurest, Herr Felix Gauthier ist hier eingetroffen, und wird seine Reise fortsetzen. Vom englischen Konsulatsbeamten-Personal ist bis zur Stunde nur der Consulatsagent Englands in Giurgiu Herr Stephan Joannides eingetroffen. Der letztere wird bis auf weiteres hier in Kronstadt domiciliren.

Verschiedene Nachrichten.

Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß die französisch-englische Flottenflotte ihren Sammelplatz in Gallipoli haben und daß die vereinigten Flotten in der Meerenge der Darbanelen stationiren und dort vom Stapel laufen werden. Es dürfte nicht uninteressant sein, daran zu erinnern, daß Gallipoli das Thor war, durch welches von 400 Jahren die Türken zum ersten Male in Europa eindrangen. Dies geschah unter dem zweiten Fürsten aus der Familie Osman. In Gallipoli errichteten die Türken ihr erstes Arsenal, hier sammelte Mahomet der Zweite seine Flotte, welche ihm Konstantinopel belagern helfen sollte. Ob heute Gallipoli das Thor sein wird, durch welches die Kultur des Westens in die Stadt Constantins einzieht, wissen wir nicht. Viele hoffen und glauben es, allein wer vermöchte den Schleier zu lüften, der über der Zukunft ausgebreitet liegt? Wer vermöchte den Ausgang eines Krieges mit Sicherheit anzugeben, der gegen einen so furchtbaren und mächtigen Feind geführt wird, wie Rußland? Gallipoli gegenüber auf dem asiatischen Ufer stand das alte Ilion, auf jener Küste breiten die Schachtfelder von Troja sich aus, dort kämpften die Helden Homer, der Völkerhirt Agamemnon, der wilde Achilleus, dort kämpften Hector und Priamos, um die schöne Helena. Constantinopel ist eine zweite Helena geworden, um welche die Völker im blutigem Zwiste sich entzweien, und wenn Sultan Abd-ul-Meschid den Homer zur Hand nimmt, möchte er wohl manchmal jener Verse gedenken:

Gink wird kommen der Tag, da das heilige Ilion hintritt,
Priamos selbst und das Volk des lanzenkundigen Königs.

Der König und die Königin von Griechenland haben Athen verlassen und sind nach der Grenze abgegangen. König Otto, heißt es in einem Briefe aus Athen in der „Trierter Zeitung“, wird sich eher unter den Trümmern seines Thrones begraben lassen, als die für das Vaterland kämpfenden Griechen in der Türkei ihrem Schicksal zu überlassen. Griechenland ist das schwächste der Königreiche in Europa, aber in dem Augenblick, wo die europäischen Mächte sich in die Haare fallen, ist König Otto ein mächtiger Monarch; ein Wink von ihm und die Türkei steht in heller Flamme.

men; möge er es beschließen; wenn der griechische Kampf ein glückliches Ende erreicht so ist Europa gerettet; wird er durch europäische Waffen unterdrückt, o dann möge Europa auf dem Grabe König Otto's weinen, wenn der zweiköpfige Adler Rußlands seine Klauen tief in den europäischen Staatskörper steckt. Griechenlands Auferstehung allein ist das einzige, das wahre und starke Bollwerk gegen nordische Eroberungspläne, das möge Europa nie vergessen.

Die „Times“ bringt einen Brief an den Herausgeber, mit dem Vorschlag, die russische Flotte ohne Blutvergießen unschädlich zu machen oder zu vernichten. Wir hören, sagt der Einsender, daß die Russen das einzig schiffbare Fahrwasser nach Kronstadt durch Versenkung von Felsen sperren. Warum benützen wir diesen Winkel nicht? Baubolz und Steine sind an der Dnie nicht rar, und wenn wir den russischen Seedamm durch einen auf Felsen hingeschleppten Felsendamm freundlichst um das Doppelte verstärken, so bekommt der Gyar auf zwei, drei Sommer genug zu thun, um seinen Schiffen einen Ausweg ins offene Meer zu bahnen. Eine oder zwei unserer großen schwimmenden Batterien könnte die am Bau Beschäftigten verteidigen, und jedes russische Schiff jenseits der Schranke, daß sie mit ihren Bomben in Grund bohren dürften, wäre eine Verstärkung der Gefanzmauer. Gewiß, zwei oder drei Bauholzschiffe mit reichlichem Ballast gefüllt und an der rechten Seite versenkt, würden Kronstadt vor jedem Angriff von Außen beschützen, und ihm auf einige Zeit die Mittel nehmen, Kriegsschiffe zur Bedrohung der Nachbarn auszusenden. Derselbe Versenkungsproceß ließe sich gegen jeden andern russischen Kriegshafen verwenden, der eine schmale Einfahrt hat. Die Vortheile wären dreierlei: 1) die Welt hätte einige Jahre Ruhe vor der russischen Flotte; 2) die russischen Kriegsschiffe in den verstopften Häfen würden unfehlbar von der Fäule ergriffen und invalid werden; 3) England und Frankreich würden ihren Zweck erreichen, ohne halb so viel Matrosen zu verlieren, als sie in zwei oder drei Seeschlachten notwendiger Weise opfern müßten.

Die Abstimmung im französischen gesetzgebenden Körper, daß der berühmte Redner Montalembert vor Gericht citirt und darüber gestraft werde, weil er in einem Privat Schreiben an Herrn Guizot sich verlegende Ausdrücke gegen den Kaiser und seine Regierung erlaubt, hat in Paris eine große Sensation gemacht. Der Brief wurde ohne Wissen Montalemberts in der Zeitung abgedruckt, was derselbe bedauerte. Die Sache kam am 3. und 4. April zur Verhandlung und es gab der Redner für und wider genug. Als die meisten gesprochen ergriff auch der Beschuldigte das Wort. Er ermahnte den gesetzgebenden Körper, sich in Acht zu nehmen auf der Bahn, die zu betreten man ihn veranlassen wolle. Man stehe im Begriff, ein neues Vergehen zu schaffen: das Vergehen der Mittheilung. „Sämmtliche Regierungen, sagte Montalembert, sind durch Uebertreibung ihres Grundgesetzes untergegangen; das erste Kaiserreich durch den Krieg; die Restauration, weil sie ein zu großes Vertrauen in das göttliche Recht setzte; die Juli-Regierung durch den Mißbrauch der parlamentarischen Freiheiten. Was die jetzige Regierung betrifft — sagte er hinzu — so habe ich mich ihr ohne Rückhalt angeschlossen, weil ich sie für ehrlich und gemäßig hielt. Heute aber muß ich es mit Schmerz aussprechen daß ich mich getäuscht habe. (Diese Worte verursachten eine große Aufregung auf der Bank des Staatsrathes, und ein Murren läßt sich im Saale vernehmen). Ja, meine Herren! ich habe mich getäuscht. Denn die Konfiskation der Güter der Familie Orleans kann ich keine ehrliche Handlung nennen. Und hüthen Sie sich. Verlieren Sie nicht aus dem Auge, daß, wenn Sie für meine Verurtheilung stimmen, oder wenn Sie Repressiv-Gesetze erlassen oder willkürliche Handlungen begehen, sich diese Gesetze später auch gegen ihre Urheber kehren werden. (Neues Murren.)“ Der Redner hob noch verschiedene politische Rücksichten in Bezug auf die gegenwärtige Regierung hervor und sagte zum Schluß, indem er sich an die Gewalt wandte: „Ihr könnt den gesetzgebenden Körper herabwürdigen; ja er gibt sich heute mit Freuden dazu her, sich knechten zu lassen, aber denkt an seine Seele. Diese in diesem Augenblicke erstarrte Seele wird eines Tages wieder erwachen und ihr Name heißt Freiheit.“ Herr von Montalembert hatte damit seine Verurtheilung ausgesprochen, die denn auch mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Von 235 Abstimmenden stimmten 181 für die Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung des Herrn von Montalembert und nur 54 dagegen.

* Kata Fatma, die turkische Amazone, welche am 21. v. M. ihr 500 Pferde starkes Freikorps dem Sultan vorstellte, ist in Konstantinopel die Heldin des Tages. Die alten Türken behaupten mit großem Ernst, daß sie kugelfest und eine große Zauberin sei; da sie aber bereits 50 Jahre alt und reich an Runzeln ist, wollen ihr die Franken letztere Eigenschaft bestreiten. Gewiß ist, daß sie sehr reich ihr Korps auf eigene Kosten warb, ausrüstete und den Krieg von jeher als Lieblingsbeschäftigung betrieb. Bei der Parade ritt sie mit großer Kühnheit ein feuriges Roß, war eigenthümlich verschleiert, und führte außer Säbel und Pistolen noch eine Art kleiner Hellebarde. Die Pferde des Korps sind ausgezeichnet für den Kriegsgebrauch, die Bewaffnung aber würde einer Antiquitätenkammer Ehre machen. Außer dem Sitengewehr und den obligaten Pistolen, hatten die meisten sehr lange krummstielige Hellebarben, mehrere sogar Streitärte und Keulen. Zu beiden Seiten des Sattels angebrachte kleine Trommeln, welche viel zu leiden hatten, bildete die Musik. Die Kurden sind ein wildes, starkes, abgehärtetes, von Jugend auf mit dem Krieg vertrautes Volk, und der bloße Anblick solcher Geschwader erklart hinlänglich die alte Furcht „vor den Türken.“ Hohe Weiterstiefeln, in welchen der untere Theil der meist hellblauen weiten Hosen steckt, schwarz, weiß gestreifte Kapuzenmäntel bilden das Kostüm.

* London, 6. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Russell an: Die türkische Convention berühre die innere Verwaltung der Türkei nicht. Officiell angezeigt ward noch das Aufheben der diplomatischen Verbindung zwischen der Türkei und Griechenland, nachdem die griechische Regierung angeblich bei dem Aufstande nicht theilhaft erschienen.

Die Königin hielt gestern einen Hof im Buckingham-Palaste, um die Antwortadressen beider Häuser auf die Kriegsbotschaft in Empfang zu nehmen. Bekanntlich war am vergangenen Freitag die Motion durchgegangen, daß die Adresse von den beiden Häusern in plenum überreicht werden solle; wer daher von den Mitgliedern des Ober- und Unterhauses Lust hatte, an der Ceremonie Theil zu nehmen, fand sich um 3 Uhr Nachmittags in Westminster ein. Von dort setzte sich der feierliche Zug eine Viertel Stunde später in Bewegung. An der Spitze der Lords der Vorderbank im goldenen Ambrone, gefolgt von vielen geistlichen und weltlichen, ministeriellen und oppositionellen Pairs; an der Spitze der Gemeinen ihr Sprecher, begleitet von den Beamten des Hauses, in seiner Staatskurie und in seinem Gefolge an 300 Mitglieder, darunter viele hervorragende Mitglieder der Linken, wie d'Iscraeli, Pakington, Hume, Silbthorp, Drummond &c. Die Königin, umgeben von den Ministern und Hofwärtenträgern, empfing im Adonsale zuerst die Lords, und aus den Händen des knienden Lordkanzlers deren Adresse, später in derselben Weise die Gemeinen, und deren Adresse aus der Hand des Sprechers. Die Antwort der Königin, die gleichzeitig in doppelter Abschrift übergeben wurde, findet man im Berichte der gestrigen Parlamentsitzung. — Nachdem die beiden Häuser sich aus dem Palaste nach Westminster zurückgegeben hatten, wo sie von der Menge auf der Straße mit Hurrah begrüßt wurden, hatten die Lords Aberdeen und Russell, Sir James Graham und der Herzog v. Newcastle bei Ihrer Maj. Audienzen.

* Nach Malta wurde den 4. von London eine Dampfmaschine zur Fabrication von Waffen transportirt, die in England vor längerer Zeit von der russischen Regierung für Odessa bestellt worden war, und die, vermöge des Ausfuhrverbots von Waffen und Kriegsgeschützen nicht abgeliefert werden durfte.

* In der Londoner Börse wurde am 30. v. M. durch einen Maueranschlag verkündet, daß Anzeigen zufolge, Kreuzer mit russischen Kaperbriefen aus amerikanischen Häfen aufgelaufen seien, und im atlantischen Ocean zwischen England und Amerika auf der Lauer lägen, um englische und französische Kauffahrtschiffe wegzunehmen. Bekanntlich haben die Westmächte ihrerseits erklärt, daß sie in dem gegenwärtigen Kriege, wenigstens vorläufig, von dem barbarischen Gebrauch des Ausschließens von Kaperbriefen absehen würden; ohne Zweifel werden sie nicht zögern, wenn Rußland wirklich versuchen sollte Kaperbriefe auszustellen, diejenigen, welche sich zur Ausübung des schändlichen Gewerbes hingeben sollten, einfach als Seeräuber zu behandeln.

* In Plymouth werden für die Flotte jetzt täglich 40,320 Pf. Brot gebacken.

Wie der „Globe“ meldet, sind am 4. April Abend zwei große Kriegsdampfschiffe mit Besatzung belegt worden...

Die „Westphalischer Zeitung“ schreibt aus Barmen, 1. April: Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr sah man hier ganz fern...

Die „Dietrichs Zeitung“ schreibt aus Stettin 3. April: Das gestern hier von Kopenhagen eingetroffene Dampfschiff „Geyser“ ist der englischen Flotte bei Hagen begegnet.

Komisch, aber wahr ist es, daß Lord Raglan, der Oberkommandant der britischen Expeditionskorps, von verschiedenen Londoner Lebensversicherungsanstalten am Frackpfel zurückgehalten wird.

Wir haben unsern Lesern einige Stellen aus dem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Paris nach einer Uebersetzung der „Ostdeutschen Post“ mitgetheilt.

„Altonblader“ zufolge ist in den Alton-Inseln kürzlich eine Kundmachung des Kaisers von Rußland verlesen worden, nach welcher die dortigen Befestigungen besetzt werden...

Dem „Magdeburger Correspond.“ wird Folgendes aus Berlin geschrieben: In soust gut unterrichteten Kreisen verbreitet sich das Gerücht, der Ministerpräsident v. Manteuffel habe bei Sr. Majestät dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Berlin, 8. April. Der Herr Ministerpräsident eröffnete heute in der zweiten Kammer, daß der königl. preussische Bevollmächtigte zu Wien am 6. d. M. angewiesen worden sei...

Erklärung.

In einigen Kreisen der hiesigen Bevölkerung hat sich die Ansicht verbreitet, in der Kronstädter Zeitung sei die Nachricht gestanden, daß jene Waarentransporte, welche eine Kronstädterin in Folge erhaltener Aufträge für die Malachite hier auffertigen und dahin spediren lies, auf Komodis confisziert worden wären.

gen haben, uns aufgebüdet werden. Aus der neuesten Zeit wollen wir ein Beispiel hiervon anführen. Wir erhalten die Nachricht, die Türken hätten ihren Donauübergang bei Simniga bewerkstelligt.

Auch unser Zukunftsfreund, der Redakteur der dortigen deutschen Zeitung hat sich einer Sünde gegen uns schuldig gemacht. Als Neuestes theilt er seinen Lesern mit, daß wir die Türken auf Zukunfts marschieren, ja bereits auch daselbst haben einrücken lassen.

Die Redaktion der Kronstädter Zeitung und des Satelliten.

Theater-Nachricht.

Nächsten Montag den 17. April, als am zweiten Oftertage veranstaltet der Balletmeister Honorius Ulich im hiesigen Theater, eine choreographisch-plastische Abendunterhaltung, wobei Fräulein Ulich unter anderem auch beide beliebte Pepita-Länge produziren wird.

Kundmachung.

In Folge l. l. Finanz-Landes-Direktion-Decretis vom 24. Februar 1854 Z. 2483/146 soll die bewilligte Herstellung eines Pump-Brunnens in Altichon im Wege der öffentlichen Licitazion, welche auf dem 24. dieses festgesetzt worden, vergeben werden.

Kronstadt, am 14. April 1854.

(1-3)

Vom l. l. Hauptzollamt.

Kundmachung.

Das in Kronstadt in der Parzengasse unter Z. 221/509 befindliche ehemalige Maurerische Haus wird am 20. April 1854 im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden von Michaeli 1854 an auf drei aufeinander folgende Jahre das ist bis Michaeli 1857 vermietet werden.

Kronstadt, am 21. März 1854.

(2-2)

Vizitations-Kundmachung.

Am 17. April 1854, wird auf dem Helldörfer Rathhause der Bau einer Stallung nebst Wagenschoppen bei dem Orts-Wirthshause in Helldorf im Kostenbetrage von 2008 fl. C.M. auf dem Vizitationswege an den Mindestfordernden übergeben werden, welches mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Bau Lustige von den näheren Bedingungen und dem Bauplane täglich in Helldorf Einsicht nehmen können.

Der Helldörfer Ortsvorstand.

(2-2)

Im von Trausenfels'schen Hause auf dem Hofmarkt Nr. 31 ist eine rückwärtige Wohngelegenheit im ersten Stocke, bestehend aus 2 Wohnzimmern, einer Sommer- und Winterküche, dann Keller, Aufboden und Holzschoppen von Michaeli l. J. angefangen zu vermieten. Das Nähere ist im ebengenannten Hause in der Wohnung im ersten Stock gegen die Gasse zu erfragen.

(3-3)

Es wird hiemit bekannt gemacht:

„Die protestantischen Jahrbücher für Oesterreich,“

Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer protestantischer Theologen und Schulmänner von

Victor Hornyánsky.

Der Pränumerationspreis beträgt für das laufende Jahr nur 3 fl. Mit portofreier Postversendung 3 fl. 30 kr. C.M. und bitten wir das Pränumerationsgeld portofrei an die Buchhandlung S. Filtich in Hermannstadt zu adressiren.

Die protestantischen Jahrbücher werden folgende Rubriken enthalten:

- I. Verordnungen der hohen Regierung, welche sich auf die protestantische Kirche und Schule beziehen. Wichtige Circulare der Herren Superintenden, Administratoren, Senioren und Schulspektoren.
 - II. Abhandlungen über Kirchen- und Schulfragen; doch bleibt alles rein Dogmatische ausgeschlossen, da die Jahrbücher mehr das äußere kirchliche Leben repräsentiren wollen und wir in unserem Leserkreise gern auch Laien sehen möchten. Hier wird die so wichtige Organisation der protestantischen Gymnasien einer gründlichen Besprechung unterzogen, das Volksschulwesen und die Mittel zu seiner Hebung erörtert werden.
 - III. Statistik der protestantischen Kirchen und Schulen in Oesterreich nach den amtlichen Erhebungen.
 - IV. Berichte aus allen Theilen der Monarchie über die wichtigsten Ereignisse in der protestantischen Kirche.
 - V. Rundschau im Auslande. Gedrängte Uebersicht der wichtigsten Erscheinungen in der protestantischen Kirche des Auslandes. Mittheilungen über die kirchlichen Einrichtungen der Protestanten im Auslande.
 - VI. Biographien um die protestantische Kirche und Schule verdienter Männer besonders in der österreichischen Monarchie.
 - VII. Archiv für protestantische Kirchengeschichte. In dieser Beziehung steht uns ein reiches bisher nicht gekanntes Material zu Gebote und wir sehen ferneren interessanten Mittheilungen entgegen.
 - VIII. Literatur. Ausführliche und gründliche Recensionen der neuesten deutschen, ungarischen und slavischen Werke. Literarische Erscheinungen, die sich auf Kirche und Schule beziehen, werden zwar vorwiegend berücksichtigt, aber nehmbar auch andere wichtige Werke in den Kreis der Besprechung gezogen, um den Lesern gleichzeitig ein Literaturblatt zu ersparen. Die wichtigsten Erscheinungen des Auslandes werden mit wenigen Worten gewürdigt, obgleich in der Weise, in welcher es in den am Ende des vorigen Jahrhunderts von dem Rabvauer Prediger Samuel Ambrosi zu Schennis herausgegebenen „Novi Koel. — schol. Annales,“ geschah.
 - IX. Personalveränderung, sowohl in den Prediger- als Lehrstellen. In dieser Beziehung rechnen wir auf die Mittheilungen der Herren Superintenden und Senioren, von denen mehrere ihre Mitwirkung uns bereits zugesichert haben.
- Diese Eintheilung wird in jedem Hefte beobachtet. Tüchtige Theologen und Schulmänner heiligen sich an diesem Werke und wir bitten hiemit Alle, die berufen sind, dieses Unternehmen mit Beiträgen zu unterstützen. Wir benutzen diese Gelegenheit die Herren sächsischen Pastoren, Prediger und Volksschullehrer auf unsere Buchhandlung, worin jederzeit die neueste theologische Literatur der Protestanten in übersichtlicher Weise am Lager ist, besonderer Aufmerksamkeit zu empfehlen. Bestellungen von Auswärts werden dankbar angenommen. Hermannstadt, am 6. April 1854.

Buchhandlung S. Filtich.

Dr. SUIN DE BOUTEMAR'S

aromatische

ZAHN-PASTA

1/2 Päckchen
40 Kr. C. M.

1/2 Päckchen
20 Kr. C. M.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Bözüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegiert worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Kronstadt befindet sich bei Fr. Stenner, sowie in Klausenburg bei Apotheker Gebr. Wolff, Czernowitz: Janaz Schnirch & Theod. Zachariafiewicz nur in Schäßburg bei J. B. Wiffelbacher. (2-3)

Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Öel,

zur Conservirung und Verschö-

nerung des Haarwuchses,

Flasche mit Gebr. Anw. 50. Kr. C.M.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stär-

kung des Harwuchses,

à Krause mit Gebr. Anw. 50. Kr. C.M.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarsölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Kronstadt acht und unverfälscht nur allein verkauft bei Friedrich Stenner sowie in Klausenburg bei Apotheker Gebr. Wolff, Czernowitz Janaz Schnirch und Th. Zachariafiewicz und in Schäßburg bei J. B. Wiffelbacher. (2-3)

Dr. Borchardt's arom. medic. Kräuter-Seife

ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medicinischer Hinsicht gegen Sommerprossen, Hühnblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit nebenst. Stempel versehenen Original-Päckchen à 24 Kr. C.M. nach wie vor in Kronstadt nur allein bei Fr. Stenner sowie in Klausenburg bei Apotheker Gebr. Wolff, Czernowitz: Janaz Schnirch und Theod. Zachariafiewicz und in Schäßburg, bei J. B. Wiffelbacher. (3-3)

Concurs-Anschreibung.

Zur Handhabung einer geregelten Waldwirthschaft in den zum Besitze der gräflich Böldi und Mikes'schen Familie zu Bodola, Nyén und Märkos gehörigen Waldungen, wird ein — mit den nöthigen Forst- und wo möglich geometrischen und Sprachkenntnissen versehenes noch rüstiges Individuum als Förster gesucht. —

Mit dieser Stelle ist a) ein jährlicher Gehalt von 400 fl. C.M.
b) Fouragebeitrag " 100 " "
c) 5% des jährlichen Reinertrages aus dem Walde

d) nebst freier Bequartierung verbunden.

Reflektirende wollen sich längstens bis 1. Juli 1854 beim Herrn Grafen Franz Böldi in Klausenburg oder Herrn Gregor Böldi in Kronstadt, mit den nöthigen Zeugnissen versehen — melden. Kronstadt, am 4. April 1854. (2-3)

Kundmachung.

Die Hauptagentschaft für Siebenbürgen der k. k. privil. Ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien bringt hiermit zur Kenntniss des p. t. Publikums, daß diese seit dem Jahre 1824 bestehende, mit einem Kapital und Reserve-Fond von

3,874,908 fl. 26 kr. C. M.

versehene Gesellschaft, im abgelaufenen Jahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 1853 ein Kapital von

384,349,081 fl. Conv.-Münze

versichert und in demselben Zeitraum ausbezahlt, für
Brandschäden 423,302 fl. 15 kr.
Transport- und Hagelschäden 128,889 fl. 38 kr.

Zusammen . . . 552,192 fl. 3 kr.

Da die Direktion außer den bisher ausgeübten Geschäftszweigen, als: Versicherungen gegen Feuergefahren:
Auf Gebäude, ökonomische Vorräthe, Früchte in Stroh, Heu, Viehställe, Waarenlager, Mobilien u. c. überhaupt alles durch Feuer zerstörbare;

Ferner: Auf Reisende, Güter zu Wasser und zu Land, nunmehr auch mit jenen der Lebens-, Leibrenten- und Aussteuer-Versicherung begonnen hat, so ladet sie das geehrte Publikum hiermit geziemend ein, sie mit ihrem Zuspruche zu beehren, und bemerkt, daß sowohl bei der Hauptagentschaft, blauen Stadthaus Nr. 120, als bei den unten verzeichneten Agenten, Auditsäfte und Drucksachen ertheilt und Beitrittserklärung angenommen werden.

Die Gesellschaft hat Agenturen bei:

- A. Bohnyal's Witwe & Simon in Mählbach; S. Barbu in Karlsburg; S. Barbosy in Bozsa; Karl Gunneich in Salzburg; Anton Galgoczy in Dees; Gustav v. Hickmann in Sz. Udvorbely; M. Hermann in Abrudbanya; Karl Hellwig in Szapfregen; Paul Jurenits in Zalatna; Abraham Kovrig in Blaiendorf; Franz Langly in Cs. St. Marton; Karl Leuttsch in Fogarasch; Anton Lengyel in Hages; Joseph Löw in Neuzmarkt; Moriz Lang in Szilagy; Somlyo; D. A. Wschlo in Neuz; Mich. Maurer in Birtshalm; Jai Molbovan in Deva; E. S. Novak in Szamos-Ufwar; Karl Nigriny in Offenbanya; Joh. v. Schankbant in Bistritz; Friedr. Salmen in Nagy-Enyed; Andr. Schmidt in Gitschbistritz; M. & C. Wachsmann in Mediasch; Joh. Weig in Schäßburg; Albert v. Weres in Körösbanya; Christ. Zacharias in Banffy Hunyad. Dann die gefertigte Agentschaft in Kronstadt bei

D. S. Bogner.

R. k. a. priv.

Anatherin-Mundwasser
von **J. G. Wopp,**

praktischer Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, Eckhaus vom Peter.

Durch tausende der anerkanntesten Zeugnisse, von den hervorragendsten Autoritäten, so wie durch den täglich steigenden Bedarf dieses ausgezeichneten Mundwasser, welches auch in nahe 200 Depots der österr. Monarchie und Kronländer beständig auf dem Lager ist, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überheben.

Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 3 Uhr Abends in allen Mundkrankheiten, operirt und applicirt alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse, welche sowohl an Brauchbarkeit als Natürlichkeit Nichts zu wünschen übrig lassen.

Preis der Flacon 1 fl. 20 kr. C. M.

In Kronstadt zu haben:	
In Kronstadt	bei Rinn & Klockner.
" Hermannstadt	" J. F. Jöhner.
" Szapvaros	" J. Fried. Leonhard.
" Karlsburg	" C. M. Megay.
" Schäßburg	" J. W. Miffelbacher.
" M. Vászrhely	" Demeter Fogarasi.
" Klausenburg	" J. Tiltich.
" Bistritz	" Samuel Dietrich & Fleischer.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben in Kronstadt bei

W. Nemeth.

PENELOPE.

Muster-Zeitung für weibliche Arbeiten und Moden.

Es erscheinen monatlich 2 große Bogen mit mehr als 50 Mustern und Schnittten, 1 Bogen Text mit Erklärung der Muster, Moden-Bericht und nützlichen Mittheilungen für das Haus, und jedes Quartal ein Modenbild. — Preis für's Quartal nur 36 kr.

Diese Musterzeitung hat sich durch ihre Reichhaltigkeit und ungewöhnliche Billigkeit, sowie durch ihren praktischen Werth bereits im ersten Jahre die bedeutende Anzahl von 6000 Abnehmerinnen erworben, wie dessen sich gewiß nur wenige ähnliche Blätter rühmen können. Obgleich so ungewöhnlich billig, liefert dieses Blatt doch ebensoviel oder mehr Muster, als die bedeutend theueren und monatlich zweimal erscheinenden Blätter. Aus der in jeder Buchhandlung vorrätigen Januar-Nummer pro 1854 ist zu ersehen, welcher reicher Inhalt für diesen billigen Preis von 36 kr. pro Quartal geliefert wird.

(3-3)

C. Flemming in Glogau.

Die k. k. privilegierte

Azienda Assicuratrice



in Triest

Die älteste Feuer-Versicherung Actien-Gesellschaft in der österreichischen Monarchie, welche sich auch eines sehr zahlreichen Zuspruchs in Siebenbürgen zu erfreuen hat, leistet fortwährend zu den

billigsten Prämien

Versicherungen gegen Feuer-Schäden auf Gebäude, Fahrnisse, Feld- und Wiesen-Früchte, so wie gegen andere Elementar-Ereignisse bei reisenden Effecten und Waaren, Versicherungen auf das Leben des Menschen, von Capitalien oder Renten u. c. und können dergleichen Versicherungen täglich bei der unterfertigten Hauptagentschaft in Hermannstadt, als auch bei denen unten bemerkten Bezirks-Agenten erlangt werden. Die Programme und Auftrag-Bögen werden unentgeltlich verabfolgt, so wie alle schriftlichen oder mündlichen Anfragen, auf das bereitwilligste erledigt werden.

Hauptagentschaft für Siebenbürgen in Hermannstadt.

J. Franz Jöhner.

Comptoir auf dem großen Platz Nr. 121.

Bezirks-Agenten:

In Kronstadt	bei dem Hrn. Hoffmann und Konopasek, Kaufleute.
" Schäßburg	" C. J. Haberfang; Buchhändler.
" Mediasch	" Maurer und Drafer, Kaufleute.
" Agnetshela	" M. F. Kaufmann, Apotheker.
" Neuz	" M. G. Jakobi, Kaufmann.
" Großschenk	" M. F. Göth, Kaufmann.
" Szapvaros	" F. J. Leonhardt, Kaufmann.
" Marktschellen	" Gottl. Hermann, k. k. Groß-Transkant.
" Sz. Udvorbely	" Andreas Raunz, Apotheker.
" Deba	" Anton Detos, Kaufmann.
" Dobru	" Lazar Perday.
" Sz. St. György	" Samuel v. Röll, Apotheker.
" Nagy Enyed	" Johann Winkler, Kaufmann.
" Karlsburg	" Alexander Alexblat.

Märzen - Unterzeug - Bier

das Maß zu 12 kr. C. M., ist zu bekommen im Stadtkeller unter den Käsebänken. (2-3)

Gewölbveränderung.

G. D. Gredinar, zum „Indianer“, hat seine **Specerei-, Material-, Colonial- und Farbwarenhandlung** aus dem v. Closs'schen Hause in sein eigenes Haus auf dem **Rühmarkt** bei der Schwarzgasse verlegt und empfiehlt sich dem verehrten Publikum mit billigen Preisen und guten Waarenqualitäten und ersucht um zahlreichen Besuch. (3-4)

Die neueröffnete
**Eisen-, Geschmeide- und Nürnberger
Waarenhandlung**

unter der Firma des

Adolf Bömches

in der Klostersgasse Nr. 106.

empfiehlt sich mit einem sortirten Lager von **Eisen-, Stahl-, Blech-, Ketten-, Nagel-, Feilen- und Raspeln-, Zink-, Blei-, Messingblech- und Draht-, Guß-, Schmied-, Geschmeide-, Schlosser-, Sporer-, Nadler-, Spengler-, Gelbgießer-, Stein- und Nürnbergerwaaren.**

Tischlerwerkzeuge und alle Sorten **Woll- und Waschmaschinen-, Spatherdrequisiten** und **Küchengeräthschaften** zu den billigsten Preisen.

Auch sind daselbst schöne große **Spiegel** mit vergoldeten Rahmen billig zu haben. (3-3) **Ad. Bömches.**

Bei uns ist zu haben:

Uebersichtskarte

der Länder um die Nord- und Ost-See

in vollen Farben colorirt mit Berücksichtigung des gegenwärtigen Seekrieges zum Preise von 50 Kr. CM.

Der russisch-türkische Krieg und der **Kriegsschauplatz** in politischer, örtlicher und militärischer Beziehung. Mit 5 Bildern. Preis 1 fl. 20 Kr. CM.

Revision der Karte von Europa. Aus dem Französischen. Preis 50 Kr. CM.

Diese Schrift bildet das große Tagesereigniß von ganz Frankreich, um so mehr, da die Bevölkerung im Kaiser Napoleon III. dem Haupte der französischen Regierung, den Verfasser erkennt.

Hermannstadt, im April 1854.

(3-3)

Buchhandlung S. Filtich.

Gutta-Percha Patent-Kitt.

Zum Ausbessern (verklitten) der Schuhe und Stiefel mit Guttapercha-Sohlen (oder auch Gummi Ueberschuhe) auf besonders leichte Art anwendbar, ist nebst Gebrauchsanweisung zu sehr billigem Preise zu haben, bei

(2-3)

J. V. & A. Geshaimer.

Im 3. F. Bömches'schen 2 Stockhohen Hause in der Johannisgasse, neben dem Dreißigkamt sind von Michaeli an, mehrere Wohngelegenheiten zu vermietthen. Die nähere Auskunft hierüber wird in dessen Handlung ertheilt. (3-3)

Stroh- und Roßhaar-Hüte

werden gepußt und modernisirt am Rühmarkt Nr. 399 rückwärts oben. Auch werden Marchen des modes - Arbeiten daselbst angenommen von **Paulina Welzer.**

(4-6)

Joanda-Bitter-Wasser

von Herrn Doctor Nagels, Vorstand des Chemischen Laboratoriums an der k. k. geologischen Reichs-Anstalt in Wien, analysirt, und von den renomirtesten Aerzten des Banates, Pest's und Wiens, mit überraschendem Erfolge in Anwendung gebracht, ist beständig in frischer Füllung vorrätthig bei **J. V. & A. Geshaimer.**

Wohngelegenheit zu vermietthen.

Im Mauß'schen Hause, Spitalneuen- und Zwirngassen-Ecke ist eine Wohngelegenheit mit 2 Zimmer u. u. zu vermietthen. —

Deffentlicher-Dank.

Bei der am 9. d. M. abgehaltenen musikalischen Vorstellung wurde ein Reinertrag von 57 fl. 30 Kr. CM. erzielt, dessen eine Hälfte mit 29 fl. 18 Kr. CM. vom Theater-Direktor Carl Frieße, — sowie auch ein von der Musikkapelle des Herzog v. Parma Infanterie-Regiments für ihre Mitwirkung gebührender Betrag mit 12 fl. CM. dem hiesigen Armen-Fonde gewidmet, — welcher Gesamt-Betrag mit 40 fl. 49 Kr. CM. von der hiesigen löbl. k. k. Polizei-Direktion zur Verrechnung bei dem Stadtarmentfonde übergeben wurde.

In dem man diesen Betrag unter Einem an den Armenfond zur Verrechnung abliefern, kann das gefertigte Amt es nicht unterlassen zugleich den patriotischen Hebern dem Theater-Direktor Hn. Carl Frieße, und der Militär-Kapelle des löbl. k. k. Herzog v. Parma Infanterie-Regiments den innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen. —

Kronstadt, am 12. April 1854.

Das Magistratual-Präsidium.

Wiener Börsencourse.

Vom 13. April.

5% Staatsschuldverschreibungen	85 1/2
4 1/2% " "	1852pr 76 1/2
4% " "	55 1/2
1839 oder 100 fl. Loose	119 1/2
Dukaten für einen Gulden	210 Para.
London, für 1 Pfund Sterling	13. 15
Banckaktien	1208
Gold	—
Silber (Augsburg.)	135
Course in Kronstadt, am 15. April.	
Gold (Dukaten.)	15 fl. 20 Kr.
Silber	29 %

Die nächste Zeitung wird Dienstag ausgegeben.

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.